

Das Rittergut war nach alter Verfassung neuschriftsässig, und übte zugleich das Collaturrecht über die hiesige Kirche und Schule.

Die Kirche stand bis zur Reformation unterm Probste zu Wurzen. In den Jahren 1641 bis 1651 hatte der hiesige Pastor auch Fremdwalde, sowie 1643 bis 1649 das fast ausgestorbene Sachsendorf mit zu versehen. Der letzte katholische Pfarrer war Pistoris; der erste evangelische der Ex-Augustiner Wolfgang Gözel wurde von seinem papistischen Gerichtsherrn verjagt.

Die Kirche stand schon im 13. Jahrhundert. Ausser Pfarre und Schule enthält der Ort noch einen grossen Gasthof, eine Schmiede und besondere Brauerei ausser der Rittergutsbrauerei, sowie drei Mühlen, davon jedoch die sogenannte Pastmühle $\frac{1}{4}$ Stunde in Nordwesten abgelegen ist: Sie liegt an der Vereinigung des Kührener und Nemterbaches, am südlichen Ende des grossen Mühlbäcker Teiches.

Burkhardshain hat 88 Häuser und 622 Einwohner, welche dem Gerichtsamte Wurzen unterworfen sind, wogegen die Parochie der Inspection Wurzen zugetheilt worden ist.

Döbitz auch Dewiz, Debiz in den Urkunden, ein wendisches Dorf $2\frac{1}{2}$ Stunden von Leipzig gegen Ostnordosten, am rechten Ufer der Parde, $\frac{3}{4}$ Stunden östlich von Taucha, in einer etwas hügeligen Gegend, aus welcher gegen Nordosten der Fuchsberg, gegen Norden die schwarzen Berge ganz allmählig ansteigen.

Die Dorffur reicht bis zur preuss. Grenze und raint mit Taucha, Gordewitz und Pöritzsch in Preussen.

Unmittelbar an diesem Orte Döbitz steht der sogenannte Sattelhof von Döbitz, ein mit Schriftsässigkeit früher versehenes Gut, ohne grosse Bedeutung, das natürlich früher seine eignen Gerichte hatte und circa 160 Einwohner zählte, die unter diese Gerichte gehörten, und die mit ihren Häusern auf Grund und Boden des Sattelhofes angebaut sind.

Ausserdem gehört zu diesem Sattelhof ein Hopfenberg und ist mit dem Dorfe Döbitz nach Taucha eingepfarrt.

Eine besondere Schule ist im Dorfe Dewiz. Der Sattelhof als Gut gehört seit undenklichen Zeiten dem Stadtrath zu Leipzig, der früher seine eignen Gerichte verwaltete; jetzt gehört derselbe zum Gerichtsamte Taucha.

Bortewitz liegt eine halbe Stunde nordöstlich von Bockelwitz, zwischen den beiden Städten Leisnig und Mügeln, von jeder $1\frac{1}{2}$ Stunde entfernt.

Das dasige Rittergut liegt etwas höher als das übrige Dorf und hat gute schöne Gebäude. In der frühesten Zeit war hier kein Rittergut, sondern nur ein Vorwerk, welches im 13. und 14. Jahrhundert den Rittern von Bortewitz, 1502 aber dem Hanns Merzdorf gehörte. 1509 verkaufte es Sebastian von Misselbach um 408 rhein. Gulden an Melchior von Saalhausen. Zwischen 1523 u. 1534 schlug man das dasige Pfarrgut um 600 Fl. zum Rittergut, wovon an jede der Kirchen zu Bockelwitz und Bortewitz 300 Fl. ausgezahlt wurden.

Das Rittergut selbst kam an die Familien von Taupadel, von Pöde, von Ende, von Heynitz, von Wolframsdorf, Heynitz und von Bude.

Die Familie besass es noch 1753 und verbesserte das ganze Gut in Gebäuden und Wirthschaft bedeutend.

Am es im 19. Jahrhundert an die Familie Barthel. Der Besitzer ist Herr Gottfried Barthel.

Das Rittergut trug nur $\frac{1}{4}$ Ritterpferd. Die Wirthschaft des Ritterguts vertritt über Kirche und Schule übt das Gut Kropfowitz.

stiftete, aber dafür der leissniger Geistlichkeit 18 Scheffel Korn und eben so viel Hafer zugleich aussetzte. Da sie erblos starb, überkam das Klossier Buch den Patronat. Das Collaturrecht kam aber 1596 vom Kloster Buch an das Burglehn zu Leisnig und dadurch zugleich an das Rittergut Kropfowitz, indem die Besitzer desselben, die Herren von Köteritz zugleich das Burglehn in Leisnig besaßen.

Der Ort Bortewitz zerfiel früher in die Amtsgemeinde und in die Ritterguts Unterthanen; jetzt gehört ganz Bortewitz mit seinen 324 Einwohnern unter das Gerichtsamt Leisnig. Der Ort selbst liegt in hügeliger und fruchtbarer Gegend.

In einer geringen Entfernung von Bortewitz nach Osten zu liegt Klein-Pelsen mit 1 Pferdengut 4 Gärtnergütern und 12 Häusern. Dieses Dorf wird durch die Leisnig-Mügelsche Strasse von Gross-Pelsen mit 5 Pferdern, 4 Gärtnern, und 5 Häusern getrennt. Südlich davon liegt Strocken, dessen eine Hälfte zur Parochie bornzig gehört und dessen and re Hälfte mit 5 Pferdern 2 Gärtnern und 4 Häusern nach Bortewitz gewiesen ist.

Sämmtliche Dörfer gewähren ein freundliches Ansehen, da sie oft vom Feuer heimgesucht zum grössten Theile neuerbaut sind. Der ergiebige Ackerbau lässt aber alle Verluste hier bald verschmerzen.

Brauswig liegt am rechten Ufer der Eylä, Dittmannsdorf gegenüber, auch an dem bei Apelt entspringenden und bei Thierbach vorbeifliessenden, hier aber in die Eylä mündenden Bache. Die Flur raint mit Eylä, Gestewitz, Thierbach und Kitzscher.

Das hiesige schriftsässige Rittergut besitzt ein schönes Herrenhaus und hat Brau- und Brennerei, auch eine schöne Schaafzucht.

Dasselbe gehörte nach der Reformation den Herren von Hollenfer, 1795 einem Herrn von Zehnen und 1821 zwei Fräulein von Harfen. Dann kam das Gut an Herrn Friedrich Lehmann und der jetzt Besitzer ist Herr Carl Gustav Schiffner.

Der Ort selbst liegt tief und seine Fluren haben deshalb meistentheils kalten Boden.

Der Ort zählt jetzt 29 Häuser und 176 Einwohner, die dem Gerichtsamte Borna einverleibt sind.

Beucha $\frac{1}{2}$ Stunden von der Mutterkirche Flössberg durch einen der schlechtesten und beschwerlichsten Filialwege getrennt.

Die Gründung des Ortes fällt in das 12. christliche Jahrhundert. Die ältern Nachrichten über die dasigen Rittergutsbesitzer sind nicht anzufinden gewesen. Bloss von 1590 wird Licht in der Sache, wo Heinrich von Hangwitz das Gut besass, und dessen Nachfolger behaupteten es bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts.

Dann folgte Wolf von Ende 1621 von dem es die Herren von Köteritz acquirirten und es noch 1697 inne hatten. Dann bereits im J. 1723 war es Besitzthum der Herren von Zehnen und dann eines Grafen von Hopfgarten. Die später beliebten Eigenthümer waren die Freiherren von Niebecker. Der letzte derselben, Heinrich Ludwig Wilhelm war Grossherz. Weimarerischer Landkammerrath und starb 1835. Von dessen hinterlassenen Witwe Freiin Louise von Niebecker erlangte es der Kammerherr Alfred von Eglaffstein, der gegenwärtige Besitzer.

Das Rittergut hat schöne Gebäude, und eine möglich gut eingerichtete Oeconomia.

Für das Alter des Ortes spricht auch der Baustyl der Kirche, welcher als der alte Rundbogenstyl, oder Byzantinische aus der Grundform der Kirche zu erkennen ist.

Auch eine Schule ist im Orte, deren Gründung der neuern Zeit angehört.

Des türkischen Denkmals ist schon bei Flössberg erwähnt und kann also füglich hier übergangen werden.

Die 257 Einwohner nach letzter Zahlung sind dem Gerichtsamte Borna unterworfen.

Böhlen im Amte Pegau liegt $2\frac{1}{4}$ Stunde nordöstlich von Pegau, 2 Stunden von Gröitzsch, $\frac{3}{4}$ Stunden von Rötha nordwestlich; durch einen Busch von der Pleisse nur geschieden, an einem flachen Abhange, $\frac{1}{2}$ Stunden von Zwenkau.

Die Harth beginnt jenseits der Höhe in Nordosten $\frac{1}{2}$ Stunde von hier.

In Westen geht die Eisenbahn von Leipzig nach Kieritzsch. Der Name kommt vom serbischen Biely Weiss und hängt mit dem Orte Belin in Serbien zusammen.

Zum Ritterzute, welches mit $1\frac{1}{2}$ Ritterpferd verdient wurde, gehörte auch ein Antheil von Gaullis, und ist überhaupt ein sehr starkes Gut zu nennen. Dasselbe hat ein schönes Schloss mit grossen Garten und dazu eine vortrefliche Oeconomia mit grossen Wirthschaftsgebäuden und eine grosse Ziegelei.

Die Collatur über Kirche und Schule übt die dasige Herrschaft. Die Inspection steht dem Superintendenten zu Pegau zu.

Man hält unser Böhlen für das Bichli, welches 1145 vom Kloster Bosaub mit 3 andern Dörfern von Otto von Rötha vertauscht wurde.

Im Jahre 1220 kommen Heinrich und 126 Berthold von Belin als markgräflich meissnische Vasallen vor.

Seit dem 16. Jahrhundert gehörte Böhlen den Herren von Breitenhain; so im J. 1522 einem Bernhardt von Breitenhain. Im 17. Jahrh. nach 1645 kam es an die von Osterhausen, unter welchen Ernst Abraham an Kirche und Pfarre und Arme starke Legate vermachten. Er starb 1708 und da ein Herr von Brandenstein mit einem Fräulein von Osterhausen verheirathet war, so kam es an Herrn Heinrich Karl von Brandenstein.

Im Jahre 1793 brachte es der Kaufm. Johann Christoph Richter in Leipzig käuflich an sich. Nach ihm besass es einige Jahre lang der Kaufm. und Wachsstockfabricant Schindler in Leipzig; und seit 1823 der Königl. Sächs. Kammerherr von Heildorf, dessen ältester Sohn der Kammerjunker und Forstmeister in Nossen es jetzt besitzt und Patronat über Kirche und Schule ist.

Einer unermemten verbreiteten Sage zufolge soll während des dreissigjährigen Krieges die ganze Einwohnerschaft bis auf 2 Familien in Folge der Pest hier ausgestorben sein und durch den damaligen Rittergutsbesitzer neue Ansiedler gewonnen worden.

Jetzt finden sich 2 Bauergutsbesitzer mit 24 Häusern, im Ganzen aber 319 Einwohner, die sich ausschliessend vom Feldbau ernähren. Es ist aber eine grosse Wohlhabenheit deshalb nicht hier zu finden, weil zu jedem Gut nur wenige Acker Feld gehören.

Die sämmtlichen Einwohner von Böhlen sind dem Gerichtsamte Pegau einverleibt.

Böhlen bei Colditz liegt von der Stadt Colditz eine Meile gegen Nord-Nord-Ost $2\frac{1}{2}$ Stunden südöstlich von Grimma entfernt, an einem Bächlein, welches von Maschau scheidet und nach Osten in den von Weitschen fließenden, bei Marschwitz die Mulde verstärkenden Bach rinnt, im Westen nimmt der Thümlitz seinen Anfang.

Die Gegend ist durch und durch fruchtbar und sehr hügelig.

Das Gut ist sehr alt und gehörte früher wohl ganz zum Kloster Gering, wurde frühzeitig ein sehr starkes Gut, hinsichtlich seiner Fruchtbarkeit.

Das Gut ist auf einen Gärtner gänzlich bezogen; in Maschau